

VILLIGEN: Premiere der Theatergruppe mit dem Krimi «Die Post-Räuber»

Ein höchst amüsanter Postraub

In der ausverkauften Mehrzweckhalle Erbslet ging die 19. Produktion der hiesigen Theatergruppe über die Bühne – ein Volltreffer.

EDGAR ZIMMERMANN

Präsident Pascal Schwarz gab in seiner Begrüssung seiner Freude über den Grosseaufmarsch Ausdruck. Er erwähnte, dass 1985 tatsächlich in Villigen ein Raubüberfall auf die Poststelle verübt worden sei. Er verwies sodann auf die nächsten Projekte: die Kurztheater-Aufführungen am Dorffest Ende August und die Produktion im März 2025.

Pointe an Pointe gereiht

Auf der Bühne entwickelte sich ein turbulentes, chaotisches Geschehen, das seinen Anfang mit einem Raub in der hiesigen Postfiliale nahm. Das Stück ist vom Volkstheaterautor Hans Gmür verfasst und von Atréju Diener neu bearbeitet und treffend aktualisiert worden. So erlebten die Besucherinnen und Besucher Schlag auf Schlag witzige Pointen, Wortspiele, Gags, Verwechslungen, Versteck- und Aufklärungsversuche und einen höchst amüsanten Theaterabend, an dem herzlich und viel gelacht werden durfte. Im zügigen Ablauf spürte man die fachkundige Hand des Regisseurs Enrico Maurer. Ein grosses Kränzchen darf allen Darstellerinnen und Darstellern gewunden werden. So glänzten Jakob (Fabian Giger) als Ehemann und Alarmanlagen-Firmeninhaber,



Wachtmeister Edi zückt die Pistole, richtet sie aber auf den falschen Räuber

ber, seine Frau Lisa (Bettina Leutwiler), die ein Verhältnis mit dem Postbeamten Benno (Heinz Geissberger) hat, der wiederum als Täter verdächtigt wurde und sich zu verteidigen versuchte. Ebenso brillierten Wachtmeister Edi (Pascal Schwarz) und Polizeiveteran Peter (Georg Süß) trotz grosser Mühe bei der Tätersuche. Frida (Jaqueline Schwarz) gab dabei als gewundrige Nachbarin Hinweise. Roli (Peter Wülser) wirkte als Grillmeister im überdimensionierten Hühnerkostüm urkomisch, Angelina (Corina Schwarz) suchte für ihre Kar-

riere das Scheinwerferlicht, und Hannes (Noah Giger) war als Räuber auf einer schwierigen Flucht.

Fisch als Türöffner

Von den vielen Gags seien nur zwei Sicherungsmechanismen von Tür- und anderen Schlössern in der Wohnung von Alarmanlagenspezialist Jakob verraten. Um in einen Nebenraum zu gelangen, musste aus dem Aquarium ein Fisch ergriffen und ans Türschloss gehalten werden. Oder um ein Schmuckkästchen zu öffnen, galt es, den Schnabelwetzspruch vorzutra-

gen: «Auf den sieben Robbenklippen sitzen sieben Robbensippen, die sich in die Rippen stippen, bis sie von den Klippen kippen.» Auch köstliche Spielszenen liessen sich zuhauf erzählen. Mit einem lang anhaltenden, starken Beifall bedankten sich die Besucherinnen und Besucher für die tolle Aufführung. Erwähnt sei noch, dass die Feuerwehrvereinigung und der Duda-Verein die Besucherinnen und Besucher mit feiner Kost und Tranksame versorgten. Die letzten Vorstellungen: Freitag und Samstag, 15. und 16. März, 20 Uhr.

VILLIGEN: Gespräch mit dem Villiger Theatergruppen-Präsidenten Pascal Schwarz

Nach den «Räubern» gehts weiter...

Einige begeisterte Spieler gründeten 1997 die Theatergruppe Villigen, um vermehrt und vertieft ihrem Hobby auf der Bühne zu frönen.

EDGAR ZIMMERMANN

Der 2021 aufgelöste Gemischte Chor Villigen pflegte in früheren Jahren bei seinen Aufführungen die Konzerte mit einem Theaterstück zu bereichern. Seither sind 19 Produktionen über die Bühne gegangen, und die nächste stehe bevor, wie Präsident Pascal Schwarz verrät. Am diesjährigen Villiger Dorffest (30. August bis 1. September 2024) wird die Theatergruppe ein inhaltlich auf Villigen zugeschnittenes Kurztheater einstudieren und aufführen. Nach der letzten «Räu-

ber»-Aufführung geht es also nahtlos weiter.

Ist es nicht schwierig, stets genügend Darsteller zu finden? Schwarz winkt ab. Einerseits hat sich eine Stammgruppe gebildet, die regelmässig mitmacht. Andererseits gibt es Spieler, die gern zwischendurch einmal aussetzen. In der Regel stehen acht bis zwölf Personen auf der Bühne. «Was ausserdem sehr wertvoll ist: Wir haben eine gut durchmischte Gruppe von jungen Leuten bis zu Pensionierten, von Frauen und Männern, auch bezüglich Eignung für die zu besetzenden Rollen haben wir ein breites Spektrum.» Die Stückwahl wird von einem Komitee in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer des Theaterverlags Breuninger, Enrico Maurer, gefällt. Dieser hat schon wiederholt als Regisseur in Villigen gewirkt, so auch diesmal. Er hat den besten Über-

blick über geeignete Theaterstücke und kennt die hiesigen Spieler und ihre Eignung bezüglich der Verkörperung der Rollen gut. Zur Aufführung gelangen ausnahmslos humorvolle Stücke. «Das schätzen die Spieler sowie das Publikum», so Maurer. Die Leseprobieren beginnen Ende September ein Mal wöchentlich, dann zwei Mal, im Februar folgt ein Probenwochenende. Doppelbesetzungen von Rollen gibt es nicht. Pascal Schwarz: «Wir müssen hoffen, dass niemand infolge Krankheit oder Unfall ausfällt. In den letzten Jahren blieben wir von Ausfällen verschont.» Weitere Gruppenmitglieder engagieren sich im Hintergrund, Stichworte sind zum Beispiel Maske, Frisuren, Bühnenbau, Ton, Licht und Werbung. Die meisten Mitwirkenden haben einen Bezug zu Villigen, der Hauptteil wohnt noch heute oder wohnte früher im Dorf.

BRUGG

Die Kunst der Triosonate

Ein Trio besteht, wie sein Name schon sagt, aus drei voneinander unabhängigen Stimmen. Das sagt allerdings noch nicht unbedingt etwas über die Zahl der Mitspielerinnen und Mitspieler aus - und in diesem Programm erlauben sich Denise Fischer (Traversflöte), Judith Adamczewski (Barockcello) sowie Carsten Lorenz und Gaudenz Tschärner (an Cembalo und Orgel) das Vergnügen, mit allen möglichen Kombinationen und Verteilungen der drei Stimmen auf ihren Instrumenten zu spielen. Dabei deklinieren sie vergnüglich fast alle Möglichkeiten durch. Das Publikum bekommt die verschiedensten Trios hören, zu zweit, zu dritt und zu viert, und wird sich dabei sicher nicht langweilen.

Samstag, 9. März, 18 Uhr
Stadtkirche, Brugg